

DIE

Zeitschrift für
Erwachsenenbildung
14. Jahrgang
€ 9,90

ÜBERGÄNGE

I/2007

ÜBERGÄNGE

ÜBERGÄNGE

ÜBERGÄNGE

Historische Erwachsenenbildungsforschung im Gespräch

Internationale Tagung in Bamberg

Hochkarätige internationale Fachleute, praxiserfahrene Volkshochschulmanager und junge bildungsgeschichtlich Forschende trafen sich Ende September für drei Tage in Bamberg unter der Fragestellung: »On Becoming an Adult Educator – historical and contemporary aspects«. Es fanden zwei parallele Vortragsreihen mit Referent/inn/en aus Deutschland, Australien, den USA sowie zahlreichen Ländern Nord- und Osteuropas statt.

Highlights waren die Vorträge von: Paul Belanger (Quebec), der die globalen Aufgabenfelder der Erwachsenenbildung in ihrem aktuellen gesellschaftspolitischen Rahmen umriss und dafür die Innovationsfähigkeit und Dynamik der *Adult Educators* einforderte; Dusan Savicevic aus Belgrad, der die langen Traditionen der Erwachsenenbildung seit der Antike herausarbeitete und eine innerhalb der Pädagogik eigenständige Andragogik forderte; Garry John Traynor aus Australien, der versiert multimedial über den modernen und den postmodernen Lernenden sprach; Tetyana Kloubert aus Jena, die Forschungsergebnisse über das Leben und Werk eines ukrainischen Vorkläfers vorstellte. Alle Beiträge sollen nach einer redaktionellen Überarbeitung im nächsten Band der von Franz Pöggeler herausgegebenen Reihe zur internationalen Geschichte der Erwachsenenbildung erscheinen.

Es wurden aber nicht nur Vorträge gehalten, sondern auch vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten geboten. Dafür hatte die Tagungsregie des Bamberger Andragogen Prof. Jost Reischmann und seines Teams in hervorragender Weise gesorgt. So waren seminarförmige Sequenzen eingeplant, in denen in Kleingruppen autobiographische Reflexionen der eigenen Berufswahl für die Erwachsenenbildung im Zentrum standen. Dazu gehörten auch *social events*: ein *blue and white evening* im Foyer des Fachbereichs, eine

ausgewählte gute Stadtführung und eine Fahrt nach Rothenburg o.d. Tauber. Und vor allem die Chance, mit international anerkannten Persönlichkeiten der Erwachsenenbildungsszene ein passantes Gespräch zu kommen – viele von ihnen waren am Abend zuvor in die »Hall of Fame« aufgenommen worden. In der Abschlussdiskussion zeigten sich Sorgen um die Zukunft historischer Forschung im Gefolge zunehmender Entgrenzungserscheinungen bei gleichzeitig wachsendem Interesse anderer Disziplinen wie der Kulturgeschichte. Es stellten sich die Fragen:

Gibt es die spezifische Herangehensweise und Fragestellung einer historischen Erwachsenenbildungsforschung? Was macht die Besonderheit des disziplinären Hintergrunds aus, wie unterscheidet er sich von anderen Disziplinen? Wie kann das in interdisziplinäre Forschungsanstrengungen einfließen? Die Fragen bestätigten den internationalen Diskussionsbedarf und die Notwendigkeit eines kontinuierlichen Austauschs und auch die Erfordernis gemeinsamer internationaler Forschungsanstrengungen.

Klaus Heuer (DIE)

Prof. Dr. Jesús Javier Gómez Alonso verstorben

Bekämpfung von sozialer Exklusion, Schaffung von Chancengleichheit, Transformation der Gesellschaft mit Mitteln des Dialogs und der Kommunikation in Richtung auf eine von Solidarität, Freundschaft und Liebe geprägte Gemeinschaft – das waren die Träume von Jesús Gómez, für deren Realisierung er sich unermüdlich und tatkräftig engagierte, mit theoretischen Schriften ebenso wie mit einer Vielzahl von Projekten.

Jesús Gómez agierte nie als Einzelkämpfer, sondern in einem Verband ebenso engagierter Kollegen und Kolleginnen, die im Forschungszentrum für Theorien und Praxen zur Überwindung von Ungleichheit (CREA) an der Universität Barcelona ihre organisatorische Basis fanden. Dort war Jesús Gómez, der auch als Professor am erziehungswissenschaftlichen Departement für Forschungs- und Diagnosemethoden der Universität Barcelona lehrte, eine prägende Figur. Der enge Freund Paulo Freires entwickelte eine kommunikative Methodologie partizipativer Sozialfor-

schung, die ihre Erkenntnisse nicht »über« Menschen, sondern gemeinsam »mit« ihnen gewinnen wollte. Den von Exklusion Bedrohten eine Stimme zu geben, war ebenfalls Ziel seines Wirkens in zahllosen transformativen Bildungsprojekten mit benachteiligten Zielgruppen wie den spanischen Roma.

Auch auf internationaler Ebene war Jesús Gómez höchst aktiv, u.a. als Vizepräsident des Consortium of European Research and Development Institutes for Adult Education (ERDI). Auf zahlreichen Konferenzen stellte er nicht nur seine

theoretischen Konzepte vor, sondern verstand es stets auf sehr persönliche Weise, seine Begeisterung und sein Engagement für die gesellschaftlichen Zielsetzungen den internationalen Kollegen zu vermitteln.

Am 8. August 2006 ist Jesús Gómez im Alter von 54 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben, im Kreis von Freunden und Weggefährten, die seine Ideale weiterverfolgen. Susanne Lattke (DIE/ERDI)



Foto: CREA